

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

9.9.1894 (No. 247)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. September.

№ 247.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Zum neunten **S**eptember 1894.

Der Tag des Herrn steigt feierlich heran,
Er scheucht mit goldnem Strahl die nächtigen Schatten
Und grüßt in seinem jungen Siegeslauf
Die stillen Halden und die grünen Matten;
Wie flüchtig Gold verbreitet's allgemach
Sich von den Höhen in die Thäler nieder
Und raft die Erde aus dem Schlummer wach
Und weckt das tausendfache Leben wieder.

Nicht zu des Werktags Arbeit ruft der Strahl,
Der glänzende, in früher Morgenstunde,
In sonntäglicher Ruhe liegt das Thal,
Kein Handwerkslaut ertönt in weiter Kunde;
Doch anders noch als sonst in Sonntagsruh'
Erscheint das Thal — ein feiliches Gelände
Erfüllt die Luft, die Fahnen wehn und sie
Verkünden einen Tag der Festesfreude.

Dir, Badens vielgeliebter Herrscher, Dir
Erfolgt der Glocken feierlich Getöse,
Dir gilt der bunten Fahnen heit're Bier
Und der Besätze mächtiges Bedrohne,
Dir klingt das Glas beim frohgestimmten Mahl,
Dir gilt im Gotteshaus des Beters Flehen,
Es regen treue Wünsche ohne Zahl
Für Dich sich heut' und für Dein Wohlergehen.

Es schwand ein Jahr aus Deinem Leben hin
Und dankbar wenden wir den Blick zurücke
Auf Das, was Du in Deinem hohen Sinn
Erstrebt, erwirkt zu Deines Volkes Glücke,
Wie auch in diesem Jahre ohne Raß
Für Deines Landes Wohl und für die Pflege
Des echten deutschen Geists gewirkt Du hast,
Ein härter Führer uns auf unserm Wege.

Drum grüßen wir den feillich frohen Tag,
Der unserm Lande einst den Fichten schenkte,
Deß feste Hand in Glück und Schicksalsfalltag
Betreulich stets des Volkes Besätze lenkte.
Zu Deines neuen Lebensjahres Beginn
Vereinen in dem Wunsch sich die Gemüther,
Daß Du, o Herr, auf ferne Seiten hin
Noch bleibest Deines Landes weiser Hüter.

Wo immer nur ein tren gefinntes Herz
In Liebe mag für uns're Heimath schlagen,
Da schickt es heut' die Bitte himmelwärts
Um Gottes Schutz in allen Deinen Tagen.
Lang blühe unserm Heimathland das Glück,
Daß Deine Kraft und Weisheit es regieret,
Die hater es durch wechselndes Besätze
Zum Segen und zum Heile hat geführt!

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Vorstand der Rechnungsabtheilung bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Hugo Schneider, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Ludwig Hirsch in Mannheim, Chef der Firma Jakob Hirsch und Söhne daselbst, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr in Tauberbischofsheim, Bürgermeister Alois Raab daselbst, und dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr in Messelhausen, Rentamtmann Heinrich Spieß daselbst, das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Bürgermeister Columban Schnitzer in Birkenhof die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Sodann haben Allerhöchstdieselben gnädigt geruht, die Kammerjunger
Albert Gebrecht Grafen von Dürckheim-Montmartin,
Richard Waenter von Dankenschweil, Oberförster in Ettlingen,
Dr. Karl Freiherrn von Rüpplin, Oberamtsrichter in Radolfzell,
Wilhelm Freiherrn Marschall von Bieberstein, Landgerichtsrath in Karlsruhe,
Hans Freiherrn von Krafft-Ebing, Oberamtmann in Müllheim,
sowie den Franz Freiherrn von Buol-Berenberg, Oberförster in Gerlachsheim,
ferner die Kammerjunger
Friedrich Freiherrn von Menzingen, Legationsrath und ersten Votschaftssekretär in Madrid,
Dr. Hugo Freiherrn von Babo, Legationsrath, und
Richard von Chelius, Kabinettsrath,
zu Kammerherren zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, den Präsidenten Höchstihres Ministeriums der Finanzen, Dr. Adolf Buchenberger, zum Staatsrath zu ernennen.

Ferner haben Allerhöchstdieselben gnädigt geruht, den Vorstand der Eisenbahninspektion Karlsruhe, Bahnbauinspektor Edwin Kräuter, zum Obergeringieur und den Betriebsinspektor Rudolf Raquot in Eberbach zum Oberbetriebsinspektor zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. September.

Auf dem dreifach festen Grunde der Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus, der dankbaren Würdigung der hohen nationalen Verdienste unseres erlauchtesten Landesfürsten, und der innigen Verehrung seiner edlen Persönlichkeit wurzelt die unwandelbare Liebe und Hingebung des badischen Volkes an Seine Königliche Hoheit den Großherzog Friedrich. Und mit jedem neuen Jahre seiner gesegneten Regierung wächst die Dankeschuld seines Volkes, wächst die Kraft seines Vorbildes für jeden einzelnen seiner Untertanen, was treue Pflichterfüllung und selbstlose Hingabe an das Gemeinwohl betrifft. Wir wissen, wie jedes Jahr seines Lebens ein Jahr ernster Arbeit gewesen ist, wie er seine reiche Erfahrung und

seine hohe Einsicht unausgesetzt zum Wohle des ihm anvertrauten Landes bethätigt, wie er durchdrungen ist von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit seines fürstlichen Berufs und wie seine hohe, ideale Auffassung fürstlicher Pflichten ihn zu immer erneuter Arbeitsfreudigkeit anregt. So sehen wir zu ihm empor als einem leuchtenden Beispiele unablässiger Pflichttreue, sittlich hoher Lebensanschauung und warmer Hingebung an das allgemeine Interesse. Wie groß oder wie klein der Wirkungskreis des Einzelnen sei, ein Jeder darf in der Art, wie Großherzog Friedrich seiner Aufgabe lebt, ein Muster und Vorbild erblicken für die Auffassung seiner eigenen Pflichten im öffentlichen Leben und in seinem Beruf. Mit der Dankbarkeit aber für die unablässige und täglich erneute Sorge des erlauchtesten Fürsten um das Gemeinwohl verbindet sich die wärmste Verehrung des milden und menschenfreundlichen Wesens unseres Großherzogs. Wie oft hat der erlauchteste Fürst in Wort oder Schrift, wenn er im Kreise dichtgescharter Landeskinde bei festlichen Anlässen stand, oder in dankenden Erwiderungen auf Huldigungsgrüße, die ihm gesandt wurden, seine lebendige Theilnahme für alle gemeinnützigen Bestrebungen ausgesprochen und landesväterliche Mahnungen zur Pflege des nationalen Geistes, zur Besonnenheit und Mäßigung im öffentlichen Leben, zur Hebung des Sinnes für die Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze an uns gerichtet. Und immer war es sein lebendiges Beispiel, das diesen Worten eine eigene, zu Herzen gehende Kraft und nachhaltige Wirkung verlieh. Mit seinem staatsmännischen Blicke die Tagesströmungen überschauend, und sie nach dem sicheren Urtheil wägend, das eine genaue Kenntniß der Geschichte und seine eigene persönliche Erfahrung aus wichtigen Zeiten der nationalen Entwicklung ihm gegeben, hat er oft in erregten Tagen auf den richtigen Weg hingewiesen. Und nicht nur, wenn er zu Vielen sprach, hörten wir die Stimme des gütigen und weisen Landesvaters; auch wer als Einzelner zu ihm kam, das Herz mit einer Bitte beschwert, fand in ihm allezeit einen gütigen und wohlmeinenden Rathgeber und Helfer, und Jeder ging mit leichtem Herzen von ihm hinweg, als er gekommen war, und trug er-

neute Kunde von der Menschenfreundlichkeit des Großherzogs in seine Kreise hinein. So hat sich ein fester Grund gegenseitiger Liebe und gegenseitigen Vertrauens für das Verhältnis zwischen Fürst und Volk in Baden herausgebildet, und an einem Tage wie dem heutigen weiß das ganze badische Volk bis zum letzten Unterthan zu schätzen, was ein neues Lebensjahr des Großherzogs Friedrich für das Land bedeutet. Das erhebende Gefühl, mit welchem wir in Baden die Feier dieses Tages begehen, findet seinen Widerhall in ganz Deutschland, in Altdeutschland wie in dem neu gewonnenen Reichslande, wo der Großherzog in den letzten Tagen in Ausübung seiner hohen militärischen Aufgabe als Generalinspekteur weilte und von neuem zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung aus allen Kreisen der Bevölkerung erhielt. Die Nation verehrt in Großherzog Friedrich einen der Männer aus großer Zeit, der diese Zeit mit vorbereiten, mit schaffen half und der einer der begeistertsten Träger der Traditionen aus den Tagen des siegreichen Aufschwungs der deutschen Nationalidee geblieben ist. Die deutsche Idee rein und stark in uns zu erhalten, der Wahrung deutscher Kraft und deutschen Ansehens nachzustreben, und in Eintracht, Besonnenheit und Gerechtigkeit an der Weiterentwicklung des staatlichen Lebens teilzunehmen — Jeder an seinem Theile, Jeder nach Maßgabe seiner Kräfte und seiner Stellung im Leben —, das sei unser Gelübniß an diesem festlichen Tage, an dem alle patriotisch empfindenden Herzen sich in dem Wunsche begegnen: Gottes Segen auf unseren geliebten Großherzog und sein erlauchtes Haus!

Deutschland.

* Berlin, 7. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin reisten heute Früh kurz nach 8 Uhr mit Seiner Majestät dem König von Württemberg und den anderen fürstlichen Gästen von Königsberg nach Elbing ab. Dort angekommen, begaben die Majestäten sich nach dem Paradeplatze des 17. Armeecorps, wo auch die Uebergabe der Standarte an das 2. Leibhufarenregiment erfolgte. Der Kaiser sprach sich über den Verlauf der Parade, bei welcher der König von Württemberg Allerhöchstdemselben das Kürassierregiment „Herzog Friedrich Eugen von Württemberg“ vorführte, mit lebhafter Verehrung aus. Als der Kaiser vom Paradeplatze zurückkehrte, nahm er nach der Begrüßung durch die städtischen Behörden auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz den dargebotenen Ehrentrost entgegen. Der Kaiser sagte dabei, er trinke auf das Wohl und Gedeihen Elbings, den Fleiß und die Treue ihrer Bewohner. Um 2¹/₂ Nachmittags trafen die Kaiserlichen Majestäten sodann in Marienburg ein, wohin der König und der Herzog von Württemberg bereits vorangefahren waren. Auf dem Wege vom Marienburger Bahnhofe zur Stadt bildeten die Kriegervereine, die Schützengilde, die Gewerke und die Schulen Reihen. An der Reichsgrenzlinie der Stadt begrüßten die städtischen Behörden und der Kreisanschuß die Majestäten. Der Bürgermeister von Marienburg, Sandfuchs, hielt eine Ansprache, in welcher er das Gelübde unwankebarer Treue und der Anhänglichkeit ablegte. Der Kaiser erwiderte mit dankenden und anerkennenden Worten. Hierauf überreichte eine der Ehrenjungfrauen der Kaiserin einen Blumenstrauß und trug ein Gedicht vor. Die Kaiserin dankte huldvoll und nahm die Blumengabe entgegen. Die Majestäten setzten sodann den Weg zum Hochschlosse fort und nahmen in der Marienburg Absteigequartier. Als die Majestäten sich dem Hochschlosse näherten, stieg auf demselben nicht nur die Kaiserstandarte, sondern auch die Standarte der deutschen Hochmeister, die einst das Hochschloß bewohnten, auf. In der Marienburg fand Nachmittags um 6 Uhr die Paradedafel statt. Bei der Paradedafel trank der Kaiser auf das 17. Armeecorps. Dasselbe möge auf der heute gezeigten Höhe der Friedensausbildung bleiben und im Ernstfalle die Waffen so scharf und deutsch führen, wie die alten Ritter, welche einst die Marienburg bewohnten. Abends um 8 Uhr 20 Min. reisten die Majestäten von Marienburg ab. Der Kaiser stieg in Schlobitten aus und begab sich nach dem Schlosse des Grafen Dohna, während die Kaiserin nach Königsberg zurückkehrte.

Der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern v. Boetticher, und der Justizminister v. Schelling sind aus dem Urlaub hier wieder eingetroffen.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister a. D. Gohler, ist anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in der Provinz die Krone zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen worden.

Gegen den deutschen Gesandten in Centralamerika, Peyher, werden abermals Beschwerden von Seiten deutscher Kaufleute erhoben, in denen behauptet wird, daß Herr Peyher die Interessen der Deutschen in Centralamerika vernachlässigt habe. Die Münchener „Allg. Ztg.“ veröffentlicht mehrere Fälle dieser Art, in denen Herr Peyher es unterlassen haben soll, Deutschen den nötigen Rechtsschutz zu gewähren. Der eine Fall betrifft einen deutschen Kaufmann, der ohne Angabe von Gründen vom Präsidenten der Republik aus San Salvador ausgewiesen wurde und beim deutschen Gesandten keine Hilfe gegen diese Maßregel gefunden haben soll; ein anderer Fall bezieht sich auf die vergebliche Beschwerde von deutschen Kaufleuten in Nicaragua gegen die Heranziehung zu Kriegskontributionen. Diese Anklagen rufen begreiflicherweise peinliches Aufsehen hervor und es macht sich in der Presse der Wunsch nach einer Aufklärung des Sachverhalts durch das Auswärtige Amt geltend. Die „Nationalzeitung“ hört, das Auswärtige

Amt habe den Gesandten aufgefordert, über die neuerdings gegen ihn erhobenen Beschwerden Bericht zu erstatten. Selbstverständlich würden erst nach Eingang des Berichts die Klagen sich beurtheilen lassen. Die hier maßgebende Auffassung gebe dahin, daß mit der in den mittelamerikanischen Republiken herrschenden Unsicherheit auch der Deutsche rechnen müsse, der dort Erwerb sucht; trotzdem sei natürlich jeder begründete Rechtsanspruch zu vertreten, was in der Regel nicht während einer Revolution, sondern erst nach Herstellung der anerkannten Regierung geschehen könne.

Die große Rede Seiner Majestät des Kaisers in Königsberg wird heute nur erst von einem Theile der Presse besprochen. Die „Kreuzzeitung“ schweigt, die „Staatsbürgerzeitung“ und die „Post“ legen das Hauptgewicht auf den Appell: für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes. Die „Nationalzeitung“ erklärt die Kaiserrede für eine eindringliche Mahnung an die Liberalen-Konservativen zur Umkehr, bezweifelt aber, ob die Führer dieser Bewegung noch umkehren können. Die „Kölnische Zeitung“ hebt die Schärfe hervor, mit welcher der Kaiser die oppositionellen Strömungen im hochkonservativen Lager getadelt habe. Im „Hann. Cour.“ heißt es, die strengen Worte des Kaisers bewiesen zur Genüge, wie tief seine Verstimmlung über das zersetzende Gebahren der agrarischen Fronde sei. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagen, man werde auch in liberalen Kreisen anerkennen, daß gerade in den schweren Wirren unserer Zeit ein festgefügter Thron, ein energischer und zielbewußter Herrscher ein unschätzbarer, vielleicht der wichtigste Eckstein des Staatswesens ist.

Der japanisch-chinesische Krieg hat bis jetzt eine entscheidende Wendung nicht genommen. Zwar wird seit Mitte August immer wieder eine „große Schlacht“ als unmittelbar bevorstehend angekündigt, aber verwirklicht hat sich diese Ankündigung noch nicht. Es ist dies wohl der eingetretenen Regenzeit zuzuschreiben, die überhaupt größere Aktionen zu Lande in nächster Zeit sehr erschweren dürfte. Die „Central News“ berichten: „Starke Regenfälle in Korea verhindern die Operationen auf dem Kriegsschauplatz. Die Flüsse sind angeschwollen und daher wird die lange erwartete Entscheidungsschlacht verschoben werden müssen, da die Ueberschreitung der Flüsse unmöglich ist.“ Die japanischen Truppen in Korea sollen sich auf 30 000 Mann belaufen, von denen 10 000 die Forts bewachen, während 20 000 die Feldarmee bilden. Die chinesische Oppositionsarmee bei Pekinghand dürfte annähernd dieselbe Stärke haben. Der deutsche Hauptmann a. D. Hanneken ist zu dem wichtigen Amte eines Inspektors der chinesischen Küstenbefestigungen ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Sept. Die österreichischen Manöver bei Landstrolschlossen gestern Mittag mit einem großartigen Gefechtsübungen. Der Kaiser hat sich über die Anlage und die Durchführung der Manöver sehr anerkennend ausgesprochen und die Corpskommandanten angewiesen, den Truppen für ihre Haltung und Ausdauer sofort durch Corpskommandobefehle seine Anerkennung auszusprechen. Die Truppen rückten sofort aus den letzten Gefechtsstellungen in die Kantonnements ab, um heute Morgen in ihre Garnisonen zurückzukehren. Kaiser Franz Josef ist vom Manöverplatze nach Lemberg gefahren, wo er heute Vormittag kurz nach 11 Uhr eintraf und einen überaus glänzenden Empfang fand. Der polnische Adel war vollzählig erschienen und mit ihm erwarteten die Vertreter des Landes, die Minister und zahlreiche Deputationen den Kaiser am Bahnhof. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Statthaltereigebäude, wo der Kaiser Wohnung genommen hat, wurde der Monarch von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Auf die Begrüßungsansprache des Landmarschalls antwortend, dankte der Kaiser für die Verehrung treuer Ergebenheit und erklärte, er werde unablässig befreit bleiben, den einträglichen Betreuer der dieses Land bewohnenden Stämme auf dem Gebiete des Gewerbes und der Industrie zu fördern. Auf die Ansprache des Bürgermeisters von Lemberg hob der Kaiser hervor, er habe die Bemühungen zur Förderung der Landesinteressen aufs aufmerksamste verfolgt und werde sich freuen, sich von den Erfolgen überzeugen zu können, die insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erzielt worden sind. In die Erscheinung treten diese Erfolge vorzugsweise auf der Lemberger Ausstellung, zu deren Besuche Kaiser Franz Josef gekommen ist; die Ausstellung soll dem Monarchen ein Bild von der Schaffenskraft des östlichen Kronlandes, des polnischen wie des ruthenischen Elements entrollen. Der Kaiser hat in den letzten Jahren öfters galizischen Boden betreten, er that dies aber stets in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr, um den Uebungen der Truppen beizuwohnen. Diesmal gilt sein längerer Besuch dem Lande selbst und die Anwesenheit des Ministerpräsidenten, Fürsten Windisch-Grätz, sowie anderer Minister in der galizischen Hauptstadt vervollständigt das solenne Gepräge der Kaiserreise. Von den österreichischen Blättern, welche die politische Seite der Kaiserreise nach Lemberg hervorheben, charakterisiert die halbamtliche „Wiener Abendpost“ die Festimmung in Galizien folgendermaßen: „Die Blüthe des Landes ist in Lemberg versammelt, um dem Kaiser einen glänzenden Empfang zu bereiten, und die Würden-träger, alle in Politik oder Kunst, durch Lebensstellung oder wissenschaftliche Bedeutung hervorragenden Persönlichkeiten werden sich um den Monarchen bei seiner Ankunft als Ehrengolge scharen. Fast sämtliche Minister sind in Lemberg anwesend, um sich Seiner Majestät anzuschließen und Allerhöchstselben durch die Ausstellung zu geleiten. Um diesen glänzenden Mittelpunkt aber brausen die hochgehenden Wogen der Begeisterung des gesammten

Volkes, das seinem Kaiser in unvergänglichem Liebe entgegenjubelt.“ Das „Fremdenblatt“ aber charakterisiert das politische Gepräge der Lemberger Festtage in den Worten: „Nicht allein darin wollen wir das Hauptergebnis der österreichischen Politik in Galizien erblicken, daß die Polen diesmal in jener Coalition der gemäßigten Parteien stehen, die endlich den großen Waffenstillstand abgeschlossen haben, für uns ist es maßgebend, daß wir auf die Polen als auf ein konstantes Element einer nach außen wie nach innen gleich friedlichen, aber dabei starken Reichspolitik zählen dürfen, auf die Polen, die aus der Epoche des nationalen Antagonismus in jene loyale, patriotische Mitarbeit mit anderen alt-österreichischen Parteien, und auch mit dem deutschen Oesterreichthume getreten sind. Sollte aus den Zeiten der Kämpfe noch ein Ueberrest des Mißtrauens, noch irgend ein Wobensatz vergangenen Widerstreites verblieben sein, dann möge er unter den Strahlen der Kaiserkrone schwinden.“

Italien.

Rom, 8. Sept. (Tel.) Die gestern vom „Brit. Med. Journal“ veröffentlichte Nachricht, daß der italienische Ministerpräsident Crispi an Staar leide, wird von unterrichteter Seite als vollständig grundlos bezeichnet. Der Ministerpräsident erfreue sich einer ausgezeichneten Gesundheit. (Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß die Meldung des englischen Fachblattes vermutlich ein Nachhall früherer Gerüchte gewesen ist, die keine Befestigung gefunden haben.)

Frankreich.

Paris, 8. Sept. (Tel.) Aus Buntingham wird berichtet, daß der Zustand des Grafen von Paris seit gestern Abend eine weitere Verschlimmerung erfahren habe und die um das Krankenlager des Patienten versammelten Familienangehörigen des Prinzen auf das höchste beunruhigt. Die Kaiserin von Rußland erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden des Grafen und sprach ihre Anteilnahme aus. Ueber die Persönlichkeit des erwarteten aufgetretenen Thronbewerbers in Frankreich wird gemeldet, daß Prinz François Marie de Bourbon, der sich zum gesetzmäßigen Erben der Krone Frankreichs proklamiert hat, ein Sohn des 1870 in einem Duell mit dem Herzog von Montpensier gefallenen Prinzen Henri de Bourbon ist. Prinz François Marie, der 1853 in Toulon geboren ist, war früher spanischer Brigadegeneral. — In Südfrankreich hat das Vorgehen des spanischen Bischofs von Urgel eine gewisse Erregung hervorgerufen. Der Bischof hat nach den Mittheilungen französischer Blätter an die Bewohner des kleinen Freistaates Andorra einen Hirtenbrief erlassen, in dem er sich zum ausschließlichen Suzerain dieser Republik aufwirft. Die kleine Republik Andorra, am Südfuße der östlichen Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien gelegen und der Sage nach von Karl dem Großen gegründet, steht nämlich unter der Oberherrschaft Frankreichs und des Bischofs von Urgel. Wenn die Nachrichten von dem Verhalten des Bischofs richtig sind, so will derselbe also die französische Oberhoheit beseitigen und sich die ausschließliche Oberherrschaft über den kleinen Freistaat sichern. Drei Abgeordnete von Andorra sind beim Präsidenten des Departements der Ostpyrenäen eingetroffen, um den Schutz der französischen Regierung gegen den Bischof zu erbitten. Die ganze Republik Andorra, um die sich der Streik dreht, ist 452 qkm groß und hat etwa 10 000 Einwohner, von denen 600 auf die Hauptstadt Andorra la Vieja kommen.

Niederlande.

Haag, 8. Sept. (Tel.) Auf der Insel Lombok sind die Feindseligkeiten in vollem Gange. Gestern wurde die besetzte Ortschaft Aroen nach vorangegangener Beschließung ohne Widerstand erobert. Man fand dort viele von den Balinesen zurückgelassene Waffen vor. Der holländische Oberst Schwarz besetzte den Hindutempel in Aroen. Es bestätigt sich, daß der holländische Hauptmann Lindgreen, der in einem Hindutempel bei Tjakra-Negra von den Balinesen eingeschlossen wurde und sich ergeben mußte, vom Rajah freigelassen worden und an die Küste zurückgekehrt ist. Lindgreen hatte infolge seiner Wunden und erschöpft von Entbehrungen unter der Bedingung freien Rückzugs und Rückgabe der Waffen kapitulirt. Er wurde trotzdem gefangen genommen, aber wieder frei gelassen und nach Kaleh gebracht, wo er 15 Mann und alle Verwundeten zurückließ. Lindgreen brachte einen Brief des Rajah mit, in welchem dieser die Freilassung des Hauptmanns als Freundschafsbeweis bezeichnet. Der Brief wurde nicht beantwortet, da die Holländer sich auf Unterhandlungen mit dem Rajah nicht einlassen wollen. Ein Zeitungstelegramm aus Batavia meldet, daß die Balinesen sich infolge des Bombardements von Mataram zurückzogen. Das zweite Bataillon besetzte eine von den Balinesen verlassene Verschanzung westlich von Mataram. Das neunte Bataillon hat aus Kaleh den Feind beschossen, der mit der Zurücklassung von Hinterladern und Lanzen zurückgeschlagen wurde. Die Marine legt der Flucht Dilantit's nach Bali nichts in den Weg. (Dilantit, der Minister der Balinesen, versicherte, daß er an dem verrätherischen Ueberfall, dem ein Theil der niederländischen Truppen zum Opfer gefallen ist, unschuldig sei, und bat um die Erlaubniß, sich nach der Nachbarinsel begeben zu dürfen; der holländische Generalgouverneur verweigerte ihm jedoch einstweilen diese Erlaubniß und gab Befehl, Dilantit gefangen zu nehmen. Seither scheinen die Holländer sich nun überzeugt zu haben, daß dem Manne wirklich eine direkte Betheiligung an dem verrätherischen Verhalten der Balinesen nicht nachzuweisen ist, wenn er es auch unterlassen hat, die Holländer zu warnen, und sie haben beschlossen, ihn laufen zu lassen.)

Rußland.

St. Petersburg, 7. Sept. Vom Hoflager in Bjelowesch wird gemeldet, daß dem Czaren die ländliche Ruhe sehr wohl thue; die Reise von Bjelst bis Bjelowesch hat der Czar zurückgelegt, ohne im geringsten Ermüdung zu zeigen. Ueber die Wiederherstellung des Generals Gurko, der im vergangenen Sommer mit vortrefflichem Erfolge einen Kurzaufenthalt in Baden-Baden genommen und sich dann noch einer ärztlichen Behandlung in Berlin unterzogen hatte, schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Der Oberbefehlshaber in Warschau, General Gurko, war, wie erinnerlich, anfangs dieses Jahres so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, jedenfalls sicher voraussetzte, daß er nicht mehr seine Stellung beibehalten könne. Der Erfolg der mehrwöchigen ärztlichen Behandlung in Berlin ist jedoch ein so ausgezeichnete, daß der verdiente General seine umfangreiche Thätigkeit wieder in vollem Maße aufgenommen hat. Er nimmt jetzt täglich an den Herbstübungen der ihm unterstellten Truppen theil und bespricht dieselben am Schluß in altgewohnter Weise. Die Truppen begrüßen den bei den Mannschaften sehr beliebten Führer immer mit besonderer Begeisterung.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog besichtigte vorgestern in Wies das Exerzieren der 66. Infanteriebrigade und einer aus den Regimentern des 16. Armeecorps zusammengezogenen Kavalleriedivision und folgte am Abend der Einladung des kommandirenden Generals, Grafen von Haefer, zur Mittagstafel in dessen Wohnung. Gestern früh 8 Uhr 20 Minuten hat Seine Königliche Hoheit Wies wieder verlassen und traf, über Straßburg kommend, 5 Uhr 11 Minuten Abends in Donaueschingen ein.

Am festlich geschmückten Bahnhofe wurde Höchstersehr von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen, Höchsterwelscher gleichfalls in Donaueschingen Quartier genommen hat, begrüßt. Außerdem waren zum Empfange anwesend: Ihre Durchlauchten der Fürst zu Fürstenberg und dessen Schwiegervater, der Herzog von Sagan, der Generalmajor von der Mühlbe mit dem Offiziercorps des 6. Babilischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, der Großherzogliche Landeskommissar Scheime Oberregierungsath Engelhorn, der Oberamtmann Dr. Krens, der Bürgermeister Fischer mit dem gesammten Gemeinderath, sowie in Vertretung der Fürstlichen Kammer deren Präsident Hentig. Vom Bahnhof durch die reich-besagte Stadt bildeten die Vereine, die Feuerwehr und die Schuljugend Spalier.

Seine Königliche Hoheit stieg im Karlsrufer, dem Wohnsitz der Prinzessin Elise zu Fürstenberg, ab und wurde dort von Ihren Durchlauchten der Fürstin und der Prinzessin Elise begrüßt.

Am Abend folgte Höchstersehr der Einladung des Fürsten zur Abendstafel in dessen Villa und nahm dort den feierlichen Zapfenstreich sämmtlicher Musikcorps der 57. Infanteriebrigade entgegen.

(Großh. Hoftheater.) Die zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf morgen angelegte Vorstellung „Tannhäuser“ kann leider nicht stattfinden, da die zur Mitwirkung unentbehrlichen Musiker des Leibgardenregiments aus dienstlichen Rücksichten an diesem Abend nicht abkömmlich sind. Statt dessen wird als Festschmückung Smetana's Volksoper „Der Rus“ gegeben werden. Außerdem bringt die Oper in dieser Woche am Donnerstag den 13. den „Bajazzo“, in welcher Vorstellung dem Tenoristen Herrn Gerhars vom Stadttheater in Brünn Gelegenheit gegeben sein wird, sich dem hiesigen Publikum zu zeigen. Am Sonntag den 16. September wird Herr Schott als Arnold in der Oper „Tell“ auftreten. Im Schauspiel gelangen Wiederholungen der Lustspiele „Der Herr Schott“ und „Militärfromm“ und des Trauerspiels „Camont“ zur Aufführung.

M. (Militärzug.) Heute früh 6 Uhr 15 Min. kam ein Extrazug mit einem Bataillon Reservisten des 2. Bad. Grenadierregiments aus Mannheim hier durch, der nach kurzem Aufenthalt nach dem Manöverfeld Westlich weiter fuhr.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 3. d. M. wurde einem Schneider aus Großrinderfeld in einer Wirthschaft in der Fasanenstraße das Portemonnaie gestohlen. Ein Tagelöhner aus Karlsruhe, der 3. Bt. wegen Diebstahls im Amtsgefängnis in Ettlingen eine Gefängnisstrafe zu erleiden hat und gestern Nachmittag von dort entwich, wurde heute Nacht auf der Kriegstraße betreten und wieder dingst gemacht. — Am 3. d. M. wurden eine Frau in der Degensfeld-Strasse aus einer unverschlossenen Schreibstischlade ein Pfandschein über eine goldene Uhr mit Kette im Werthe von 120 M. entwendet. Der Dieb ist ein gewisser B. in der Jägeringstraße, der den Pfandschein durch einen Genossen für 10 M. weiter veräußern ließ. Stehler und Dieb wurden gestern Nachmittag verhaftet. Das Geld hatten sie natürlich schon vollständig verdrückt.

Freiburg 7. Sept. Oberbürgermeister Dr. Winterer feierte gestern in engster Familienkreise das Fest der Silbernen Hochzeit.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 8. Sept. Geh. Rath Professor v. Helmholtz ist heute Mittag gestorben. Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz war am 31. August 1821 in Potsdam geboren, wurde 1847 Professor der Physiologie in Königsberg, 1855 in Bonn, 1858 in Heidelberg, 1871 Professor der Physik in Berlin und 1888 Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Er war Mitentdecker des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft, bestimmte die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Nervenregung, er fand den Augenspiegel, förderte die Farbenlehre und begründete die neuere Lehre vom Sehen und von den Ton-

empfindungen. Wir kommen auf die epochemachende Thätigkeit des großen Gelehrten ausführlich zurück.

Marienburg, 8. Sept. Seine Majestät der Kaiser reiste heute früh 8 Uhr 35 Min. von Slobitten nach Elbing, wo Allerhöchstersehr um 9 Uhr eintraf, sofort zu Pferde stieg und nach dem Manövergelände ritt. Dort besichtigte der Kaiser das 17. Armeecorps gegen einen markirten Feind. Nach dem Manöver kehrte der Kaiser nach Marienburg zurück, wo um 6 Uhr ein Galadiner stattfand. Die Kaiserin besichtigte mehrere Anstalten in Königsberg, fuhr um 3/4 Uhr nach der Marienburg und wird um 9 Uhr 30 Min. Abends die Rückreise nach dem Neuen Palais antreten.

Wien, 8. Sept. Dem Vernehmen nach wird Erzherzog Karl Stephan, einer Einladung des Kaisers Wilhelm folgend, an den Flottenmanövern bei Kiel theilnehmen. (Erzherzog Karl Stephan ist österreichischer Contre-admiral. Der Kaiser traf im vergangenen April mit dem Erzherzog in Abbazia zusammen, der den Monarchen bei der Besichtigung des Kriegshafens von Pola geleitete und damals vom Kaiser durch Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens ausgezeichnet wurde.)

Leipzig, 8. Sept. Nach dem Empfange der Deputationen besichtigte der Kaiser die galizische Landes-Ausstellung. In Erwiderung der an ihn gerichteten Ansprachen drückte der Kaiser den Wunsch aus, Galizien möge sich in einträchtiger und ernster Arbeit zu jener hohen Stufe wirtschaftlicher Bedeutung erheben, welche zu erreichen es durch die natürlichen Quellen des Wohlstandes, wie durch die angeborenen Charaktereigenschaften seines Volkes berechtigt sei. Hierauf kehrte der Kaiser nach dem Hoflager zurück, wo ein Galadiner stattfand.

Paris, 8. Sept. Der Graf von Paris ist heute früh gestorben. Prinz Ludwig Philipp Albert von Orleans, Graf von Paris, der Chef des bourbonischen Hauses Frankreich, war am 24. August 1838 in Paris als Sohn des Prinzen Ferdinand von Orleans und der Prinzessin Helene, einer geborenen Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, geboren. Er vermählte sich am 30. Mai 1864 mit der Prinzessin Isabella von Orleans, der Tochter des Herzogs von Montpensier. Seine älteste Tochter ist die Königin Amalie von Portugal. Sein ältester Sohn, Prinz Ludwig Philipp Robert, ist am 6. Februar 1869 zu Tübingen geboren.

St. Petersburg, 8. Sept. Professor Saharj, der sich in der Umgebung des Kaisers befand, reiste am Donnerstag nach Moskau zurück. (Es dürfte dies die beste Widerlegung der übertriebenen Gerüchte über das Unwohlsein des Kaisers sein.)

Sofia, 8. Sept. Gestern begannen die großen Manöver der bulgarischen Armee, an denen die 3. und 4. Infanteriedivision und drei Regimenter Kavallerie theilnehmen. Das erstmal wurden in diesem Jahre fremde Offiziere zu den bulgarischen Manövern zugelassen, darunter die Militärattachés einiger Botschaften in Konstantinopel und ein englischer General.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 9. Sept. 91. Ab. Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Rus“, Volksoper in 2 Aufzügen von Krasnoborska. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Friedrich Smetana. Anfang 7/8 Uhr.

Die zur Festvorstellung am 9. September „Tannhäuser“ gemachten Vorermittlungen bleiben, sofern Abstellungen nicht erfolgen, zur Festvorstellung „Der Rus“ in Kraft.

Dienstag, 11. Sept. 90. Ab. Vorst.: „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. — Balletdivertissement: Serpentinanzug. Anfang 7/8 Uhr.

Donnerstag, 13. Sept. 92. Ab. Vorst.: „Militärfromm“. Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und J. v. Trotha. — „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Roncavallo, deutsch von L. Hartmann. Kanio: Herr Gerhars von Brünn als Gast. — Anfang 7/8 Uhr.

Wetterkarte vom 8. September, Morgens 8 Uhr.



Freitag, 14. Sept., 93. Ab. Vorst.: „Camont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Ludw. van Beethoven. Anfang 7/8 Uhr.

Sonntag, 16. Sept., 94. Ab. Vorst.: „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Akten, Musik von Rossini. Arnold: Herr Schott als Gast.

Im Theater in Baden.

Montag, 10. Sept. 8. Vorst. außer Ab.: „Großstadtluft“, Schwanke in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7/8 Uhr.

Mittwoch, 12. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Der Rus“, Volksoper in 2 Aufzügen von Krasnoborska. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Friedrich Smetana.

Samstag, 15. Sept. 10. Vorst. außer Ab.: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. — „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Molière; unter Benützung der Bauhin'schen Uebersetzung.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Ge b u r t e n. 3. Sept. Paul Walter, B.: Bisk. Paul Dulce, Intend.-Registral.-Affident. — 4. Sept. Hans, B.: Karl Appel, Photograph. — 6. Sept. Karl August, B.: Aug. Freimüller, Schmied. — 7. Sept. Rudolf August, B.: Josef Neumaier, Wäckermeister. — 8. Sept. Anna, B.: August Bergtold, Schmied. — 8. Sept. Gustav Ulrich von Pförten, Bielefeldweber hier, mit Elisabeth Hoffmann von Berlin. — Julius Britt von Bratslawn, Vicewachtmeister hier, mit Luise Wehret von Leopoldshafen.

T o d e s f ä l l e. 6. Sept. Karoline, Wwe. von Christian Hartfelder, Stallbedienter, 74 J. — 7. Sept. Theodor Gauß, lediger Kaufmann, 30 J. — Elisabetha, Wwe. von Leonhard Foss, Portier, 63 J. — 8. Sept. Frieda, 9 M. 7 J., B.: Karl Obert, Privatier.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with columns for Date, Barom., Therm., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, and Himmel. Data for Sept 7, 8, and 9.

Höchste Temperatur am 7. September + 14.0°; niedrigste heute Nacht + 10.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.4 mm. Witterungsbeobachtung des Rheins. Maxaz, 8. Sept. Mrgs., 4.49 m, getrieben 6 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 8. Septbr. 1894.

Ganz Nord- und Mitteleuropa wird heute durch ein ausgedehntes Depressionsgebiet, dessen Minimum über Jütland lagert, beherrscht; das Wetter ist deshalb trüb, kühl und regnerisch geblieben. Da das Ortsbarometer seit heute Morgen fortgesetzt fällt, so scheint sich die Depression uns entweder zu nähern oder sich zu vertiefen; der bisherige Witterungscharakter wird sich also voraussichtlich auch zunächst noch erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail, Kaiserstrasse 143.

Wichtigstes Spezialgeschäft in Befahrung, aller Arten Befahrung, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten. Zum Einjährig-Freiwilligen- und Führerlich-Examen bereitet das Institut Focht, Karlsruhe (Baden) vor. Unterricht, Aufsicht und Verpflegung äusserst sorgfältig. Seit 1877 haben von 408 Schülern desselben 376 die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden. Gute Referenzen im Prospekt. Eintritt jederzeit.

Das willkommenste Hochzeitsgeschenk

ist immer ein Kunstblatt zum Wandschmuck. Ausgedehntes und sorgfältig gewähltes Lager in der Hofkunsthändler J. Velten in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Table of financial data including exchange rates for various currencies (Dresden, London, Paris, Vienna, etc.) and interest rates for different banks and locations.

